

Vogelkundler auf Entdeckungstour

Seltene Vögel im Fläming durchs Fernglas in ihrem natürlichen Lebensraum zu beobachten, ist das Ziel einer viertägigen Entdeckungsreise von Vogelfreunden aus Deutschland und aus der Schweiz

Von Uwe Klemens

Kloster Zinna. Der Fläming ist nicht nur bei Großstädtern ein beliebtes Ausflugsziel und hat Naturfreunden viel zu bieten. Zu schauen, wie es den hier dauerhaft oder als Sommergast lebenden Vögeln geht, ist das gemeinsame Anliegen von Vogelfreunden, die sich in dieser Woche jeden Morgen von Kloster Zinna aus auf den Weg in ein anderes Vogellebrevier machen. Als sachkundige Experten zur Seite stehen ihnen dabei die im Vogelschutz seit langem engagierten Naturschützer Antje Drangusch und Helmut Brücher, die für ihre Bemühungen zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Wiesenweihe und anderer Greifvögel im vergangenen Jahr mit dem Naturschutzpreis des Landes Brandenburg geehrt wurden. Ihr Arbeit als Expeditionsleiter des Naturreise-Anbieters Birding-Tours sehen die in Treuenbrietzen und Rohrbeck lebenden Naturschützer als wichtigen Teil ihrer Arbeit.



Ich begeistere mich für die Natur und finde es spannend, neue Menschen kennenzulernen und fremde Gegenden zu erkunden.

Bettina Stöcker,
Beobachterin aus Bern

„Bei der am Sonntag gestarteten Tour geht es vor allem um die seltenen Feld- und Wasservogel Brandenburgs, die man im Nördlichen und im Hohen Fläming und in der Nuthen-Nieplitz-Region noch vergleichsweise häufiger sieht, als anderswo“, erläutert Drangusch. Dass ihr und Helmut Brücher dabei Wichtigste ist, auf die Situation der auf und in der Nähe von Feldern lebenden, sogenannten Agrarvögel aufmerksam zu machen, deren Lebensraum durch die intensive Landwirtschaft am meisten bedroht ist.

„Die aus anderen Brandenburger Regionen, aber auch aus Thüringen und sogar aus der Schweiz angereisten Expeditionsteilnehmer waren sehr erstaunt, als sie sahen, in welchen Dimensionen hier Landwirtschaft betrieben wird“, sagt Drangusch. „In Bayern beispielsweise beträgt die durchschnittliche Betriebsfläche eines Landwirtschaftsunternehmens 55 Hektar. Hier sind oft schon die einzelnen Sclinge doppelt und die Gesamtfläche eines Betriebes bis zu 4.000 Hektar groß“, ergänzt Brücher.

Das Gespräch am Frühstückstisch über die Eindrücke des ersten Tages in der Niedergörsdorfer Region und in der Nähe der Elbwiesen an der Grenze zum Nachbarland



Scheinbar unbeeindruckt vom Treiben auf der Kloster-Baustelle in Kloster Zinna nisten in den Bäumen daneben viele Vögel.

FOTOS: UWE KLEMENS (3)



Die Abende der Exkursion nutzt Elvira Wittig, um ihre Beobachtungen mit Tuscheln auf Papier zu bringen.

Sachsen-Anhalt bekommt neben aller Schwärmerie über die beobachteten Wunder der Natur auch eine politische Dimension. Trotzdem, so Drangusch, wolle man auf keinen Fall Landwirte-Bashing betreiben, da dessen, eingezwängt zwischen wirtschaftlichen und politischen Druck, oft kaum Handlungsspielraum bleiben würde. „Aber trotzdem oder gerade deswegen, sollten wir miteinander darüber nachdenken, wie wir den Lebensraum anderer Lebewesen erhalten können.“

Mit einem auf den Elbwiesen entdeckten Schwarzhalstaucher, in Altes Lager in einer Lagerstätte für Bruststein breitenden Steinschmeltzern, dem bei Blönsdorf an einem Gewässer nistenden Teichhuhn und einer überraschend großen Ansammlung von Heide- und Feldlerchen auf dem Gelände des ehemaligen Militärflugplatzes in Altes Lager wurden die Vogelfreunde schon am ersten Tag ihrer Expedition ausreißend für die Kosten und die teils weite Anreise entlohnt. „Wer selbst schon einmal mit dem Fernglas Vögel beobachtet hat, kennt die Faszination“, fasst Bernd Müller, der aus dem mittelfränkischen Erlangen angereist ist, das gemeinsam Erlebte zusammen. „Man steht eigentlich nur da und schaut und schaut und brennt sich dabei unmerklich auf das Wesentliche. Mehr muss man dazu nicht sagen“, so Müller.



Auch in der Nähe ihrer Herberge in Zinna können die Vogelfreunde manch interessanten Vogel beim Nestbau und bei der Nahrungssuche beobachten.

„Und natürlich haben wir auch alle einen Vogel, soll heißen: Einen Vogelspleen“, sagt Norbert Fischer, der zusammen mit seiner Frau Birgit aus dem Thüringer Werratal angereist ist. „Wir sind schon lange sehr natur- und vor allem an Ornithologie interessiert, haben aber erst jetzt als Rentner auch die Zeit für solche Dinge“, ergänzt Birgit Fischer. Wenn es ihnen gelingen könnte, tatsächlich eine echte Großtrappe zu entdecken, die es in Thüringen nirgendwo gibt, wären die beiden überglücklich. „Ich begeistere mich für die Natur und finde es spannend, neue Menschen kennenzulernen und fremde Gegenden zu erkunden“, beschreibt Bettina Stöcker,

weshalb sie die weite Anreise aus Bern für die viertägige Exkursion auf sich genommen hat. „Und wir können von den Vögeln viel lernen“, ist die Cottbuserin Elvira Wittig überzeugt. „Sie sind Anpassungskünstler und sie verbrauchen anders als der Mensch, nur so viel, wie sie zum Überleben benötigen“, nennt sie als Beispiele. In den verbleibenden Tagen wollen sich die Vogelfreunde in der Nuthen-Nieplitz-Niederung umschauen und der Vogelschutzwart in Baiz einen Besuch abstatten, wo sie darauf hoffen, tatsächlich auch Großtrappen, die jetzt gerade in der Balzzeit sind, zu Gesicht zu bekommen.

Vor allem Familien zieht es in die Stadt

Einwohnerzahlen in Ludwigsfelde steigen weiter rasant an

Von Isabelle Richter

Ludwigsfelde. Vor gut einem Jahr hat die Stadt bei den Einwohnerzahlen die 28.000-Marke geknackt. Mit dem Wachstum geht es seitdem rasant weiter. Im vergangenen Jahr konnte das Rathaus mehr als 772 Neubürger begrüßen. Bis zum 31. Dezember 2022 wurden in Ludwigsfelde 28.687 Einwohner gezählt. Auch im Jahr 2023 setzt sich der Trend weiter fort und es wurde wieder ein neuer Rekord geknackt.

Wie der Fachbereichsleiter für Soziales, Familien, Sport und Kultur dazu erklärte, konnte die Stadt im ersten Quartal dieses Jahres bereits 293 neue Einwohner verzeichnen. Paul Niepalla: „Allein im März gab es 73 neue Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von null bis fünfzehn Jahren. Das ist ein neuer Spitzenwert.“ Sollte sich diese Entwicklung fortsetzen, könnte Ludwigsfelde 2023 erstmals über 1000 neue Einwohner innerhalb eines Jahres dazugewinnen. „Das ist eine Dynamik, die die Herausforderungen noch einmal steigen lässt.“

Zu diesen zählt vor allem die Sicherstellung von genügend Plätzen in den Kindertagesstätten und Schulen. Die sind aktuell schon knapp, obwohl das Rathaus früh Maßnahmen ergriffen hat. Etwa mit dem geplanten Bau von drei neuen Grundschulen. Zwei davon sollen bereits mit dem Schuljahr 2025/26 an den Start gehen.

Wie sich vor wenigen Wochen aber schon abzeichnete, brauche man wegen der steigenden Zahlen von Kindern im schulpflichtigen Alter noch eine Zwischenlösung. Dabei müssen die zusätzlich benötigten Räumlichkeiten überragendweise mithilfe von Containern hergestellt werden. Sie sollen auf dem Schulgelände der Kleeblatt-Grundschule am Anton-Saeffow-Ring platziert werden. Der Kauf der Module ist von den Stadtverordneten bereits beschlossen worden.

Auch Kitaplätze sind weiter knapp. Die Kapazität der neuen Kita „Fuchsberge“ am Westverbinder wird derzeit noch nicht voll ausgenutzt. Denn die Stadt sucht noch nach Erziehern. Ende März gab es dazu eine neue Kampagne, die Bewerber auf die Stellen aufmerksam machen soll. Zudem sollen bald die Bauarbeiten für die neue Kita „Himmelsleiter“ an der Ecke Hirschweg/Iltisweg starten – für 100 Kinder. Planungen für eine weitere Kita gibt es im Baugebiet „Neckargärten“ für bis zu 180 Plätze könnten. *isi*

Gemeinde gedenkt Opfern der NS-Zeit

Bürgermeister von Blankenfelde-Mahlow legt Kranz am Ausländerkrankenhaus nieder

Von Lisa John

Blankenfelde-Mahlow. Zum Gedenken an den Jahrestag der Befreiung legte Bürgermeister Michael Schwuchow (SPD) dieser Tage einen Kranz am „Ausländerkrankenhaus Mahlow“ nieder. Vor 78 Jahren, am 22. April 1945, wurde das Gebiet der heutigen Gemeinde Blankenfelde-Mahlow durch die Rote Armee von der Naziherrschaft befreit. Auch die Insassen des ehemaligen „Krankenhaus der Reichshauptstadt in Mahlow“ wurden an diesem Tag von ihren Peinigern erlöst. „Gedenkstätten wie das „Ausländerkrankenhaus Mahlow“ machen deutlich, wohin Gewalt, Menschenverachtung und Krieg führen können“, so Schwuchow. Die Gemeinde will das Mahnmal daher auch künftig als Erinnerungstätte pflegen und als Gedenkort Stück für Stück weiterentwickeln. Gemeinsam mit der Ideenwerkstatt, die sich

als Bewahrer und Impulsgeber für das „Ausländerkrankenhaus“ einsetzt, plant die Gemeinde, das ehemalige Desinfektionsgebäude des Lagers in den Stelenrundweg einzubeziehen. Außerdem sollen die Namen der 1.494 hier an diesem Ort Verstorbenen sichtbar gemacht

werden. „Auf den Grundrissen einer ehemaligen Baracke soll ein öffentlicher Ort der Begegnung und des Erinnerns entstehen“, so Schwuchow. „Auf diese Weise wollen wir die Geschichte dieses Ortes weiter aufarbeiten und für kommende Generationen bewahren.“



Zum Gedenken legt Bürgermeister Michael Schwuchow (3.v.l.) einen Kranz nieder. FOTO: GEMEINDE BLANKENFELDE-MAHLOW

Das Krankenhaus der Reichshauptstadt in Mahlow“, so der offizielle Name, war das größte Krankenlager seiner Art in der Region Berlin-Brandenburg und damit integraler Bestandteil des menschenverachtenden nationalsozialistischen Lagersystems. Das mehr als 800 Betten umfassende Krankenlager wurde im Jahr 1942 errichtet.

Zwangsarbeitende wurden mit geringem medizinischem und personalem Aufwand wieder „arbeitsfähig“ gemacht. 1.494 Menschen, unter ihnen auch Kinder, kamen dort ums Leben. Der Betrieb des Krankenlagers wurde hauptsächlich von Ärzten und Krankenschwestern aus der Sowjetunion getragen. Somit war das „Ausländerkrankenhaus Mahlow“ selbst ein Ort der Zwangsarbeit. Der Stelenrundweg um das Gelände des ehemaligen Krankenlagers ist jederzeit begehbar. Weitere Infos unter www.gedenkort-mahlow.de.

TRAUERANZEIGEN

Ein jeder Sonnenuntergang ist so schön, wie man ihn sieht, ein jeder Augenblick, wie man ihn erlebt, und ein jeder Mensch ist so wichtig, wie man ihn im Herzen hat.

Franz von Assisi

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutti, Schwiegermutter, Oma und Tante

Ingeborg Weiß
geb. Conrad
geb. 16.06.1929 gest. 21.04.2023

In stiller Trauer
Deine Tochter Gabi und Uwe
Deine Enkeltochter Corinna und Marco
deine die Nichten und Neffen
Simone, Sylvia, Uwe mit Familien

Jüterbog, im April 2023
Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 28. April 2023 um 13.00 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt im engsten Familienkreis